

Bericht über das Gesundheitsziel 1

AG 1 „HIV/Aids/STI-Beratung und Prävention“ Berichtszeitraum 2019

Ziel 1: Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg ist durch geeignete Präventionsmaßnahmen gesenkt.

Die Akteure der AG 1 trafen sich im Berichtszeitraum 2-mal und konzentrierten sich dabei auf die Umsetzung der Projekte, die nach der Auswertung des letzten Fachtages „Sexuelle Gesundheit in Brandenburg“ abgestimmt wurden.

Die Mitglieder der AG 1 erfüllen in ihrer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag bei der Verhinderung von HIV-Neuinfektionen im Land Brandenburg. Dazu gehören die sexualpädagogische Arbeit, die das Konzept der sexuellen Gesundheit für junge Menschen verfolgt, Aktionstage wie die JugendFilmTage, Schülersgesundheitsstage, die Projekte der BZgA „Komm auf Tour“, die Beteiligung an der Fachtagung „HIV IM DIALOG“, Informationsstände, die Abgabe von zielgruppenspezifischen Medien und der wichtige Bereich der Beratung und Testung von HIV und anderen STI. Die genauen Zahlen der Veranstaltungen und erreichten Personen im Jahr 2019 werden in der dazu erstellten Statistik erfasst und 2020 vorgestellt.

Die Arbeitsgruppe 1 hat während des ersten Treffens 2019 festgestellt, dass sexualpädagogische Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche von verschiedenen Akteuren in der Stadt Potsdam umgesetzt werden. Daher wurde die Idee entwickelt, einen sexualpädagogischen Arbeitskreis der Stadt Potsdam zu initiieren. Im Jahr 2019 fanden 2 konstituierende Treffen statt. Für die Zukunft sind regelmäßige Treffen einmal pro Quartal geplant. Ziel ist eine Bestandsaufnahme der sexualpädagogischen Angebote, die Vernetzung in diesem Bereich voranzubringen und gemeinsame Präventionsprojekte zu planen.

Wirkungsvolle Prävention – das ist mehr als Information zum Erwerb von Wissen. Sie motiviert und befähigt, sich gesundheitsbewusst zu verhalten. Information, Motivation und Kompetenzentwicklung sind deshalb wichtige Säulen eines erfolgreichen Präventionsansatzes der AG 1.

1.1. Der Wissenstand zu zeitgemäßer HIV/Aids-Prävention ist verbessert. Die Zahl der Multiplikator_innen ist erhöht.

1.1.1. Die Präventionsbotschaften 4.0 (PrEP, ART n=n, Selbsttest, Kondom) sind in allen Zielgruppen und der Allgemeinbevölkerung bekannt.

In Deutschland leben rund 12.000 Menschen, die noch nichts von ihrer HIV-Infektion wissen. In Brandenburg leben laut Schätzung des RKI Ende 2017 mehr als 470 Menschen mit einer HIV-Infektion, davon rund 300 ohne Diagnose. Menschen gehen häufig zu spät zum Test bzw. erkennen erst durch eine schwere Immunschwäche, dass sie HIV-infiziert sind. Das ist oft eine Folge von Diskriminierungsängsten.

In der zielgruppenspezifischen Präventionsarbeit vermitteln die Akteure der Arbeitsgruppe 1 die neuen Präventionsstrategien. Der Schwerpunkt lag 2019, auf der Präexpositionsprohylaxe (PrEP) und dem HIV-Selbsttest. Die PrEP gehört neben Schutz durch Therapie und dem Kondom zu den Safer-Sex-Methoden. Durch die richtige Anwendung lassen sich HIV-Infektionen effektiv verhindern. Die PrEP schützt vor einer HIV-Infektion, nicht aber vor anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) wie Hepatitis oder Syphilis. Seit dem 1.09.2019 ist die Abgabe der PrEP und die medizinische Kontrolle eine Leistung zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung. Die sozialen Medien sorgen für eine Veröffentlichung der neuen Präventionsmethode.

Der Selbsttest wird immer mehr genutzt. Die Mitgliedsorganisationen der DAH in Brandenburg bieten den begleiteten Selbsttest an. Einige Gesundheitsämter sorgen dafür, dass dieses Angebot auch im Gesundheitsamt angeboten bzw. in kompetenter Begleitung durchgeführt wird.

Im Rahmen des HIV-Testangebotes ist eine Pre-Testberatung Standard. Während der Arbeitsberatung der Brandenburger Gesundheitsämter wurde ein gemeinsamer Fragebogen für die Pre-Testberatung erarbeitet; dieser wird zum 18. Fachtag vorgestellt und zur Nutzung für das Testangebot zur Verfügung gestellt. Damit steht ein einheitlicher Fragebogen für alle Brandenburger Teststellen, die Diesen nutzen möchten, zur Verfügung.

1.1.2. In Zusammenarbeit mit dem Mediocampus Babelsberg ist ein Video-Clip zur Bewerbung produziert.

An den Mediocampus wurde ein Anschreiben mit dem Anliegen, einen Videoclip zur Bewerbung der aktuellen Präventionsmethoden zu produzieren, verschickt. Leider blieb das Anschreiben unbeantwortet. Weitere Bemühungen werden aktuell geplant.

1.2. Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote (für den MSM-Bereich, Migrant_innen, Jugendliche, Inhaftierte) stehen zur Verfügung

Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote der AG 1 2019:

Bereich MSM: siehe Rechenschaftsbericht der AG 4

Bereich Beratung und Testung von HIV und anderen STI

Wichtige Multiplikator_innen sind in Brandenburg die HIV/STI-Fachkräfte aus den Gesundheitsämtern und den freien Trägern in diesem Bereich. Oft ist es sinnvoll, neben dem HIV-Test auch auf andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) zu untersuchen. Viele STI sind heilbar, wenn sie rechtzeitig behandelt werden. Die HIV/STI-Fachkräfte der Gesundheitsämter beraten auch zu der Frage, welche STI-Tests im Einzelfall sinnvoll sind. Seit September 2019 bietet das Gesundheitsamt Potsdam neben dem kostenlosen und anonymen HIV-Test auch kostenlose Untersuchungen auf Chlamydien, Syphilis, Gonorrhoe und Hepatitis an. Untersuchungen auf STI sind auch möglich im LK Oder-Spree, den Städten Cottbus und Frankfurt (Oder), den Vereinen Katte e.V. und AIDS-Hilfe Potsdam e.V..

Bereich Migration:

Migrantinnen und Migranten aus Hochprävalenzländern bilden eine wichtige Zielgruppe für die Prävention, da die HIV-Inzidenz in der Community hoch ist. Die AIDS-Hilfe Potsdam e. V. (AHP) als Mitglied der DAH, will durch verschiedene Projekte die HIV-Prävention und die Betreuung HIV positiver Menschen in der Community verstärken und dabei darauf achten, dass diese Gruppe nicht als „Risiko Gruppe“ oder Gefahr gesehen wird.

- Das Projekt „HIV-Aids und STI Prävention bei Flüchtlingen im Land Brandenburg“ wurde im Dezember 2018 beendet.
- Der Präventionsflyer „Pass gut auf dich auf!“ steht in 12 Sprachen zur Verfügung.
- Die Medien dieses Projektes wurden 2019 an Brandenburger Wohnheime und Integrationsbeauftragte versandt.
- Beratung und Betreuung von HIV-positiven Klient_innen mit Migrationshintergrund findet regelmäßig statt.

1.2.1. Die Box (Lümmeltüte) wird landesweit an Gymnasial_innen verteilt. Die Karte (Unterhosenmotiv) wird geschlechtsneutral aktualisiert. Zur Namensfindung für die Box und für Rückmeldungen seitens der Schülerschaft werden digitale Medien genutzt.

Das Brandenburger Projekt „Lümmeltüte“ zeigt, dass durch die Zusammenarbeit von MASGF, öffentlichen Gesundheitsdienst und freien Trägern ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels „Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg zu senken“ in der Primärprävention, geleistet wird. Besonders ist hier das hohe Engagement der Gesundheitsämter

hinsichtlich der Bewerbung der Aktion vor Ort zu würdigen. Durch das Versenden der fertig gepackten Boxen an alle Gesundheitsämter konnten die Mitarbeiter_innen entlastet werden. Die neue Darreichungsform wird im Rahmen der Schulabgangsuntersuchungen an die 10. Klassen verteilt. Die Gesundheitsämter waren sehr bemüht, die Gymnasien zu erreichen. Schwierig dabei ist, dass die Gymnasien nicht Bestandteil der Berufstauglichkeitsuntersuchung durch die Gesundheitsämter sind.

Die 2018 begonnene Namensfindung wird fortgesetzt. Für die Namensfindung wird der in der Box enthaltene QR-Code genutzt. Bisher sind zwei Vorschläge eingegangen. Wir erhoffen uns durch die Zusammenarbeit mit den jungen Menschen eine stärkere Rückmeldekultur entwickeln zu können, damit wir den Zeitgeist in der Primärprävention nicht verlieren.

Die Kondom-Postkarte wurde in ein Jungen- und Mädchen-Motiv umgestaltet.

Ziel der Aktion ist nach wie vor das Schutzverhalten junger Menschen in Bezug auf HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) zu erhöhen, Informationen zu Hilfsangeboten bezüglich Schwangerschaft und sexueller Gesundheit zu vermitteln und die Beratungsangebote der Region bekannt zu machen.

1.2.2. Die gesundheitliche Beratung für Prostituierte nach dem ProstSchG wird landesweit vorgehalten.

Entsprechend der Brandenburgischen Verordnung wurden die Vollzugsaufgaben im Rahmen des Anmeldeverfahrens und der gesundheitlichen Beratung der Prostituierten als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe an die Landkreise und kreisfreien Städten übertragen. Aufgrund dessen ist die Erhebung von Zahlen zur gesundheitlichen Beratung nur auf der Grundlage von freiwilligen Meldungen der Gesundheitsämter möglich. Die gesundheitliche Beratung nach ProstSchG wird landesweit in allen Gesundheitsämtern angeboten, nach Auskunft von einzelnen Beratungsstellen ist die Inanspruchnahme regional sehr unterschiedlich. Themen zur sexuellen Gesundheit sind per Gesetz im Beratungsgespräch vorgesehen.

1.3. Beratung mit freiwilliger Testung (VCT) werden häufiger durchgeführt und sind in ihrer Qualität verbessert.

1.3.1. Hausärzt_innen und Fachärzt_innen bieten den HIV-Test vermehrt an. Der produzierte Videoclip für die Ärzteschaft wird vor jeder Fortbildung der KVBB präsentiert.

Laut Robert Koch-Institut spielen die Brandenburger Ärzte und Ärztinnen bei der Erfassung von HIV- und Hepatitis Diagnosen eine wichtige Rolle. Fast 80 % der HIV-Neudiagnosen werden durch die Brandenburger Ärzteschaft diagnostiziert. Um die Menschen mit einem erhöhten Infektionsrisiko in der Arztpraxis zu identifizieren ist es wichtig, dass der HIV-Test und Hepatitis Testungen angemessen sensibel angeboten und eine Risikoanamnese erstellt wird. Durch die Verteilung der Printmedien „Da war doch noch was!“ und „Ihr Wissen als Arzt zählt“ wird die Ärzteschaft sensibilisiert. Der 2018 produzierte Videoclip wurde während der Fortbildungsangebote der KVBB präsentiert. Dabei geht es um den HIV-Test in der Arztpraxis.

1.3.2. Ein Videoclip mit den Präventionsbotschaften 3.0 für den Wartebereich in Arztpraxen (Zielgruppe Allgemeinbevölkerung) ist produziert und wird im Regional-TV ausgestrahlt.

Ein weiterer Videoclip soll folgen. Unter dem Schlagwort „Safer Sex 3.0“ macht der neue Clip auf aktuelle Entwicklungen in der HIV-Prävention aufmerksam. Mittlerweile gibt es drei Methoden, sich vor HIV zu schützen: Kondome, die HIV-Prophylaxe PrEP und Schutz durch Therapie.

Berichterstattung: Sabine Frank